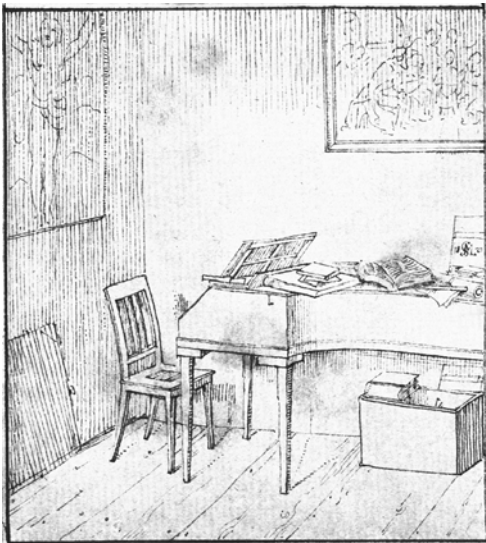


Das Hammerklavier begleitet das gesamte Schaffen Franz Schuberts, sowohl als Solo-Instrument als auch als eigene Stimme im Lied und in kammermusikalischen Ensembles. Vom 14. bis 16. November 2019 treffen sich WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Österreich, Großbritannien, Irland und der Schweiz, um Schuberts Verbindung zu und seinen Umgang mit dem Hammerklavier in möglichst vielen Aspekten neu zu untersuchen. Die Rolle des Hammerklaviers in der Wiener Gesellschaft wird ebenso beleuchtet wie seine Funktion in kompositorischen Prozessen. Instrumentenkunde, Aufführungspraxis, Klangphänomene, Orchestralität und musikalische Bildersprache, repräsentiert durch verschiedene Gattungen wie Musik für Soloklavier, Lied und Kammermusik, stehen im Zentrum des Symposiums.



Veranstalter:

Die Tagung wird von der Neuen Schubert-Ausgabe in Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen veranstaltet und finanziert mit Mitteln des Akademienprogramms über die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

Die Teilnahme an dem Symposium ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Ort des Symposiums:

Pflegehofsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts, Schulberg 2, 72070 Tübingen

Kontakt:

Jun.-Prof. Dr. Matthew Gardner
matthew.gardner@uni-tuebingen.de
+49 (0)7071 29-74207

Webseite:

<https://uni-tuebingen.de/de/160318>

Abbildungen:

© Wien Museum, Wien

Universität Tübingen
Philosophische Fakultät
Musikwissenschaftliches Institut
Neue Schubert-Ausgabe

Schulberg 2 · 72070 Tübingen
Telefon +49 7071 2972337
<https://schubert-ausgabe.de>
<https://uni-tuebingen.de/musik>



Schubert am Klavier

Internationales Symposium
14.–16. November 2019

Musikwissenschaftliches Institut
Universität Tübingen

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Akademie
der Wissenschaften
und der Literatur
Mainz

Donnerstag, 14. November

19:00 Konzert

Katharina Olivia Brand (Hammerflügel)
mit Werken von Schubert und Mozart

Freitag, 15. November

9:00–9:15 Begrüßung

Sektion I:

9:15–10:00

Andrea Lindmayr-Brandl

Franz Schubert als Pianist

10:00–10:45

Lorraine Byrne-Bodley

Ars et Amicitia: The Aesthetics of Friendship
in Schubert's Circle

Kaffeepause

Sektion II:

11:15–12:00

Matthew Gardner

The Pianoforte in Schubert's Vienna:
Makers, Instruments and Tonal Qualities

12:00–12:45

David Rowland

Triplets and Dotted Rhythms in Schubert's
Piano Music

Mittagspause

Sektion III:

14:15–15:00

Laura Tunbridge

The Piano's Voice: Beethoven, Schubert,
Schumann, Brahms

15:00–15:45

Andreas Dorschel

„Wie von tausend Nervgeweben“.
Das Klavier in Schuberts Liedtexten

Kaffeepause

Sektion IV

16:15–17:00

Christine Martin

Variation, Figuration und Klang in Schuberts
,später' Kammermusik mit Klavier

17:00–17:45

Hans-Joachim Hinrichsen

Una corda. Schuberts konstruktive Erkundung
des Klavierklangs

Samstag, 16. November

Sektion V:

9:15–10:00

Anne Hyland

Rethinking Development and Variation in
Schubert's Last Piano Sonatas: What do
the Drafts and Sketches Reveal?

10:00–10:45

Joe Davies

Schubert and the Gothic

Kaffeepause

Sektion VI:

11:15–12:00

Fabian Kurze

An Grenzen stoßen – die Bedeutung des
Trillers und seiner unmittelbaren Peripherie
für ein vermeintliches Ende des ersten Satzes
von Franz Schuberts Klaviersonate B-Dur
(D.960)

12:00–12:45

Andrea Wiesli

„Schubert hätte nichts dagegen, wenn er's
wüßte“. Liszts Schubert-Rezeption